

WahlkreisNEWS

www.sven-tode.de



Dr. Sven Tode Ihr Wahlkreisabgeordneter **SPD**

Newsletter Dezember 2020

Editorial

Liebe Bürgerinnen und Bürger

wie vermutlich auch Sie hatte ich gehofft, das Thema Corona würde uns nicht mehr so dominierend beschäftigen, wie es die Pandemie nun leider doch tut. Bitte achten Sie auf sich und Ihre Mitmenschen, beachten Sie die AHA-Maßnahmen. Alle Infos zu den Corona Hilfen der Stadt finden Sie auf <https://www.hamburg.de/faq-corona-hilfen/>.

In diesem Newsletter möchte ich Sie wieder über Themen informieren, die mich und unseren Wahlkreis bewegen. So biete ich etwa am 11. Dezember von 18-19 Uhr eine telefonische Sprechstunde an. Bitte melden Sie sich vorher bei meinem Team an.

Wie jedes Jahr zur gleichen Zeit und dann doch – scheinbar – für alle überraschend, steht Weihnachten vor der Tür. Wussten Sie eigentlich, dass der Adventskranz seine Wurzeln in Hamburg hat? 1839 ersann ihn Johann-Hinrich Wichern im Rauhen Haus, um den Kindern das Warten auf Weihnachten zu erleichtern.

Die für mein Kulturprogramm geplante Weihnachtsfahrt nach Lüneburg muss leider, Sie ahnen es, – Corona bedingt – ausfallen. Aber mein Team und ich arbeiten bereits an der Zusammenstellung des Kulturprogramms für das erste Halbjahr 2021, in dem wir Ihnen wieder spannende Veranstaltungen bieten wollen.

Bevor es soweit ist, sollten wir alle in der Weihnachtszeit auch an Andere Denken. Unterstützen Sie die Geschäfte in Ihrer Nachbarschaft durch lokale Einkäufe statt online zu ordern. Wenn es Ihnen möglich ist, unterstützen Sie einen guten Zweck zugunsten derer, die es ohnehin schon schwerer haben als der Rest von uns, was durch die Corona Pandemie sicher noch einmal verstärkt wurde.

Nun bleibt mir nur, Ihnen trotz allem, ein schönes und besinnliches Weihnachtsfest zu wünschen – und uns alles ein gutes und gesundes Jahr 2021.

Mit Herzlichen Grüßen

Ihr Sven Tode

[Link: Corona Hilfen in Hamburg](https://www.hamburg.de/faq-corona-hilfen/)

Telefonische Sprechstunde am 11. Dezember von 18-19 Uhr



In dieser herausfordernden Zeit ist es für mich besonders wichtig, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben-trotz, beziehungsweise gerade wegen, der zahlreichen Beschränkungen. Aus diesem Grund hatte ich mich sehr auf den Austausch mit Ihnen im Rahmen meines Kulturprogramms gefreut, welches jedoch aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Infektionsgeschehens

nur teilweise stattfinden kann. Umso wichtiger ist es mir daher, an dieser Stelle auf meine telefonische Sprechstunde hinzuweisen.

Am **11. Dezember** greife zwischen **18-19 Uhr** gerne zum Hörer, um mit Ihnen ins Gespräch zu kommen. Ich bin immer wieder dankbar für die vielfältigen Ideen und Impulse, die mich auf verschiedenen Wegen erreichen. Bitte melden Sie sich via Email (kontakt@sven-tode.de), oder telefonisch (39 87 66-229) bei meinem Team zur Sprechstunde an. (Foto Miryam Leon/unsplash)

Soziale Erhaltungsverordnung Barmbek-Nord, -Süd und Jarrestadt

Die Hamburgische Bürgerschaft hat beschlossen, die Errichtung einer sozialen Erhaltungsverordnung für die Gebiete Barmbek-Nord und -Süd sowie für die Jarrestadt zu prüfen, was ich sehr begrüße.

Eine soziale Erhaltungsverordnung ist ein Instrument der Stadt Hamburg, um sicherzustellen, dass die Sozialstruktur der einzelnen Viertel bestehen bleibt und die dortigen Bewohner*innen nicht verdrängt werden. Bei einer vorliegenden Erhaltungsverordnung kann das Bezirksamt z.B. Baumaßnahmen oder Umwandlung von Miets- zu Eigentumswohnungen dahingehend prüfen, welche Auswirkungen dies auf die Sozialstruktur haben würde. Wenn die geplanten Maßnahmen der Erhaltung der bestehenden Struktur entgegenwirken, müssen die Unternehmungen abgelehnt werden. Solch eine Verordnung hilft, um die Identität eines Stadtteils zu wahren.

[Link: Infos zur sozialen Erhaltungsverordnung](#)

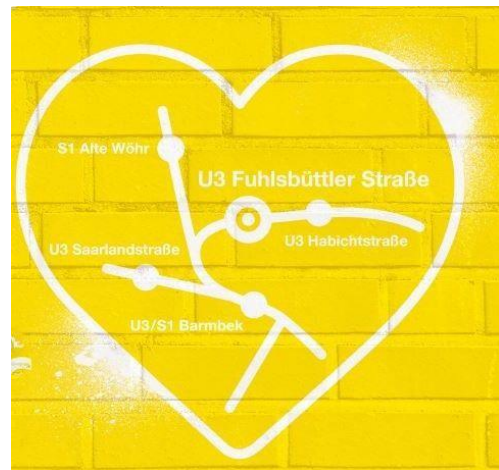
Luftverschmutzung und Lärmschutz weiter im Fokus

Das zunehmend hohe Verkehrsaufkommen im Wahlkreis und die damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Luftqualität und den Lärmschutz, bleiben weiterhin im Fokus meiner Arbeit. Nachdem mich bereits im Spätsommer einige Bürgeranfragen zu diesem Thema erreichten, ist es mir ein Anliegen, die anstehenden Pläne der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft zur Fortschreibung des Lärmaktionsplans und des Luftreinhalteplans für die Stadt Hamburg, genau im Blick zu behalten. Zu dieser Thematik habe ich bereits mehrere kleine Anfragen an den Senat gestellt. Gerne würde ich mich im Rahmen meiner Sprechstunden ausführlicher mit Ihnen persönlich über Ihre Sorgen aber auch über Ihre Ideen und Vorschläge zur Verbesserung der Situation austauschen. Ein funktionierendes Konzept für Luft- und Lärmschutz ist für unsere Umwelt und nicht zuletzt für die Lebensqualität in unserem Stadtteil von hoher Bedeutung.

Neue U 3 Haltestelle für die Fuhlsbüttler Straße geplant

Die U-Bahn Line U3 bekommt eine neue Haltestelle an der Fuhlsbüttler Straße, und zwar an der Kreuzung zur Nordheimstraße. Gerade endete die Bürgerbeteiligung für das Projekt. Eingebrachte Vorschläge und Anmerkungen werden von der Hamburger Hochbahn überprüft und gegebenenfalls für die weitere Planung berücksichtigt.

Zwar wird die neue U3 Haltestelle noch etwas auf sich warten lassen, doch dann soll sie schlussendlich 10.000 Barmbeker*innen noch besser an den öffentlichen Nahverkehr anbinden und die Haltestelle Barmbek um ca. 10 % entlasten.



Die neue Haltestelle wird an den bestehenden Gleisverlauf angepasst, barrierefrei sein und umliegende Grünstreifen können erhalten werden. Die Hochbahn will über die weiteren Arbeitsschritte regelmäßig informieren.

Natürlich halte ich Sie auch auf meiner Homepage www.sven-tode.de auf dem Laufenden. In meinem Büro in der Fuhlsbüttler Straße 458 bekommen Sie zudem den Infolyer der Hochbahn.

(Foto Hamburger Hochbahn / Plakatausschnitt)

[Link: Die Hamburger Hochbahn Informiert zur neuen Haltestelle](#)

Bürgersprechstunden in der Freiwilligenagentur Nord

Mich erreichten Fragen nach dem Stadtteilbüro in der Hellbrookstraße. Der Mietvertrag für dieses ist in der Hellbrookstraße Ende September ausgelaufen. Das Büro in seiner Funktion als Anlaufstelle für die Bürgerinnen und Bürger in Barmbek-Nord war ein wichtiger

Bestandteil für den andauernden Transformationsprozess unseres Stadtteils. Mir ist es daher ein Anliegen auf diesem Wege darauf hinzuweisen, dass Jan Niklas Wölfel von der BIG Städtebau GmbH weiterhin für Anfragen bzgl. des Baugeschehens in Barmbek zur Verfügung steht. Seine Kontaktdaten und weitere Informationen finden Sie auf der Internetseite www.barmbek-baut.de.

Besonders freut es mich, dass die von Ehrenamtlichen angebotene Bürgersprechstunde einen neuen Ort gefunden hat: Mittwochs von 16 - 18 Uhr können Sie dieses tolle Angebot in der Freiwilligenagentur Nord (Fuhsbüttler Straße 134) wahrnehmen. Unter 2747 42 71 können Sie sich dort telefonisch anmelden.

[Link: Freiwilligen Agentur Nord](#)

Bike+Ride: Mehr Fahrradstellplätze am Bahnhof Alte Wöhr

Für alle, die gern mit dem Rad einen Teil ihres Weges zur Arbeit, zur Schule, Ausbildungsstelle oder zur Uni, zum Einkaufen, oder einfach nur so, pendeln möchten, gibt es an der S-Bahn Haltestelle Alte Wöhr nun 116 Fahrradstellplätze, von denen zwei Drittel ein Dach für den Drahtesel bieten. Damit bringt der Senat, mit Unterstützung der Deutschen Bahn, das 2015 beschlossene Bike+Ride-Entwicklungskonzept weiter voran. Das Einrichten weiterer Stellplätze an verschiedenen Bahnhaltstellen ist geplant.



(Foto: Matthew Schwartz/unsplash)

[Link: Bike+Ride Hamburg](#)

Sportstättenausbau auf dem Dulsberg

Mitte November 2020 wurden Details zum „Investitionspakt Sportstätten“ bekanntgegeben. Hamburg investiert zunächst rund 10 Millionen Euro in die Sanierung und den Ausbau von fünf Sportstätten, davon rund 7,4 Millionen Euro aus dem Investitionspakt zur Förderung von Sportstätten.

Eine dieser Sportstätten liegt mit dem Sportplatz Königshütter Straße auf dem Dulsberg. Dort sollen ein neues Funktionsgebäude mit Gymnastikhalle, Bewegungsräumen für Reha- und Fitnessangebote sowie modernen Funktionsräumen gebaut werden. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 2,5 Millionen Euro, von denen durch den Investitionspakt rund 1,9 Millionen Euro getragen werden.

[Link: Förderung von Sportstätten](#)

Ausbau der Velorouten geht voran



Es freut mich sehr, dass der Ausbau der Velorouten weiter vorangeht. Ziel des Senats ist es, Radfahren in Hamburg sicherer und besser zu machen. Bis 2025 soll es via Veloroute sogar bis nach Ahrensburg gehen. Besonders interessant für Barmbek, Uhlenhorst, Dulsberg und Hohenfelde sind die Velorouten 5 und 6, welche die Stadtteile an die Innenstadt und ans Alstertal und die

Walddörfer anbindet. Probieren Sie im kommenden Frühjahr doch einmal eine der Touren mit ihrem Drahtesel aus.

(Foto: Andrew Gook/unsplash)

[Link: Velorouten-Übersicht](#)

Das digitale Semester und wie es läuft

Vor wenigen Wochen begann das zweite Online-Semester an den Universitäten. Zwar haben die Hochschulen zum Teil auch Konzepte für physische Präsenz-Veranstaltungen entwickelt, die aber durch den Beginn der zweiten Coronawelle und den daraus resultierenden Einschränkungen schon wieder auf Internetkanäle umgestellt werden mussten.

Auch wenn inzwischen Erfahrungswerte für die Onlinelehre vorliegen und vieles besser funktioniert als vor einem halben Jahr, ist die Situation eine Katastrophe für die universitäre Ausbildung.

Einerseits bedeutet der Wegfall der Präsenz eine erhebliche Einschränkung des sozialen Miteinanders und Austauschs. Die Bildung eines Netzwerkes wird insbesondere Studienbeginner*innen erschwert. Ein solcher, persönlicher Kontakt kann durch die digitale Lehre einfach nicht ersetzt werden. Auch Lern- und Lehrgruppen sind nur sehr eingeschränkt möglich. Gerade für Erstsemester macht die Situation das Ankommen an der Institution Universität schwieriger.



Andererseits zeigt die Onlinelehre die materiellen Unterschiede zwischen den Studierenden auf. Nicht alle verfügen über die notwendigen Mittel, sei es Laptop, stabiles Internet, einen ruhigen Arbeitsplatz, um ein Online-Semester durchführen zu können. Ein dritter Faktor sind Bibliotheken, die häufig kaum auf eine digitalisierte Arbeitsweise vorbereitet sind.

Des Weiteren haben die Lockdowns durch die Schließung, z.B. der Gastronomie zu einem Verlust von Nebenjobs geführt, auf die eine Vielzahl von Studierenden zur Studienfinanzierung angewiesen wären.

Die finanzielle Komponente ist durch verschiedene staatliche Unterstützungen angegangen worden; wobei erschreckend viele Anträge abgelehnt wurden und oder die Hilfen wieder ausgesetzt wurden. Daher standen viele Studierende vor der Wahl, einen Kredit aufzunehmen und ihr Studium stark verschuldet beenden zu müssen oder eben vorzeitig abzubrechen und eine andere Ausbildung zu wählen.

Bereits im Frühjahr hatte ich mich dafür eingesetzt, dass Hamburg seine eigenes, zusätzliches Hilfsprogramm für Studierende umsetzt und jene die durch die Corona-Pandemie in finanzielle Notlage geraten sind, ein zinsfreies Darlehen von 400 € monatlich erhalten können.

(Foto: Andrew Neel/unsplash)

Infektionsschutzgesetz - Warum die Demokratie nicht gefährdet ist

Dieser Tage wird das neue Infektionsschutzgesetz kontrovers diskutiert und das ist auch gut so, denn so funktioniert Demokratie. Die Regierung macht einen Gesetzesvorschlag, der wird im Parlament besprochen, die Opposition hat die Möglichkeit, Kritik zu üben und auf eventuelle Mängel hinzuweisen. Schlussendlich kommt es zu einer Abstimmung. Genauso ist es im Falle des Infektionsschutzgesetzes geschehen und wird auch bei den kommenden Gesetzesvorschlägen weiterhin so sein.

Das Gesetz schafft Klarheit über das, was bereits seit Monaten Praxis ist. Es dient der Erleichterung der Bundesländer bei der Umsetzung von z.B. Maskenpflicht, Abstandsgeboten, Kontaktbeschränkungen und Veranstaltungsverböten, also Mittel der Pandemiebekämpfung, die uns allen vertraut sind. Zudem sorgt es für eine stärkere landesweite Vereinheitlichung der Regeln.

Ich bin froh, dass nunmehr die Beteiligung der Parlamente deutlich gestärkt wurde, reflektiert diese doch das berechtigte Anliegen, einen öffentlichen und parlamentarischen Diskurs über die Maßnahmen zu führen.

Die Einschränkungen der Grundrechte sind nicht von der Hand zu weisen, aber sie sind kein Ausdruck staatlicher Willkür und Selbstermächtigung. Die Vorgaben, unter



denen diese Einschränkungen vorgenommen werden können, sind streng formuliert und können nur unter den Gesichtspunkten der Bedrohung durch eine Pandemie, wie wir sie gerade erleben, stattfinden. Darüber hinaus sind die Einschränkungen immer auf vier Wochen beschränkt die Einsetzung und Verlängerung der Maßnahmen kann nur durch eine Begründung anhand strenger Vorgaben geschehen.

Die Gewaltenteilung bleibt unangetastet und eigene Meinungen zu haben und zu artikulieren ist erwünscht, wird geschützt und ist selbstverständliches Grundrecht in einer Demokratie.

(Foto Markus Winkler/unsplash)

Fazit der deutschen EU Ratspräsidentschaft

Die deutsche Ratspräsidentschaft in der EU neigt sich ihrem Ende zu und es ist Zeit, ein Fazit zu ziehen. Die Umstände hätten freilich bessere sein können. Viele der Vorhaben, die gemeinsam mit den nachfolgenden Ländern in der Ratspräsidentschaft, Portugal und Slowenien, umgesetzt werden sollten, mussten aufgrund der Bewältigung der Corona-Pandemie hinten angestellt werden.



Brexit, European Green New Deal und Asylpolitik hätten im Fokus stehen sollen. So fällt das Fazit sehr gemischt aus. Das jüngste Ringen um das Corona-Hilfspaket und die damit verbundenen Sanktionsmechanismen bei nicht-Einhalten rechtsstaatlicher Prinzipien, haben die Uneinigkeit und Handlungsunfähigkeit der Europäischen Union schmerzlich vor Augen geführt. Das Paket kann somit nicht als Erfolg der deutschen Ratspräsidentschaft gesehen werden.

Im Hinblick auf eine nachhaltigere Zukunft, ist auch die neue Vereinbarung für die Verteilung der EU-Agrarsubventionen, kein Zeichen für eine konsequente Politik. Hier hätte Deutschland durch seine Rolle der Ratspräsidentschaft und seine Position als mächtigster EU-Staat eine stärkere Position vertreten können.

[Link: eu2020](https://eu2020.de)

Brexit - Deal, or No Deal?

Eines der Themen, das vor Corona die Medienlandschaften dominierte, war der Brexit. Leider ist auch dazu noch nicht das letzte Wort gesagt und uns steht der Höhepunkt erst noch bevor. Mit Jahresbeginn 2021 läuft die Übergangszeit des Brexit aus und es liegt noch kein Abkommen zwischen Großbritannien und der EU vor. Das Vereinigte Königreich wird daher ab Januar als sogenannter Drittstaat behandelt, was erheblichen Einfluss auf die Art und Weise hat, wie beispielsweise Waren, die von dort in die EU eingeführt werden, vom Zoll behandelt werden müssen und welche Abgaben dafür fällig werden.

Die Freizügigkeit, also das Recht von EU Bürgern sich frei in der EU zu bewegen, wird eingeschränkt, für die Bürger der EU in das Vereinigte Königreich und umgekehrt. Das Reisen zwischen EU und Großbritannien wird damit erst einmal erschwert. Eine Sonderlösung ist für Nordirland vorgesehen, damit der Konflikt zwischen den weitgehend katholischen Iren und den vorwiegend protestantischen Nordiren nicht erneut aufflammt. Doch auch hier lassen klare und dauerhafte Regelungen auf sich warten. Die Beziehungen zwischen dem Vereinten Königreich und der EU waren auf vielen Ebenen derart eng, dass es eine riesige Aufgabe wird, diese Verflechtungen aufzulösen und im besten Falle neu zu knüpfen.

Die Zeit, noch einen Vertrag auf die Beine zu stellen, drängt. Dabei scheint es noch unklar, ob Großbritannien einfach nur hoch pokert, oder sie schlichtweg nicht an einem Gelingen der Verhandlungen interessiert ist.

Für jedes eintreffende Szenario, haben die EU und Deutschland Vorkehrungen getroffen, um reagieren zu können. Der Hamburger Senat hat bereits 2018 eine Koordinierungsstelle eingerichtet und Maßnahmen, etwa in der Zollabfertigung, eingeleitet. Auch die Handelskammer sieht Hamburg und Hamburger Unternehmen gut vorbereitet auf die Auswirkungen des Brexit.

(Foto Habib Ayoade/unsplash)



[Link: Brexit-Infos der Handelskammer](#)

Wahlen in den USA und der lange Atem des Populismus



Wie viele andere auch habe ich die US-Wahl mit großer Anspannung verfolgt. Auch wenn letztendlich Joe Biden und die Demokratie, trotz teilweise irritierender Behinderungsversuche, gewonnen haben, so kann ich nicht von einem Happy-End sprechen. Zu viele Wähler hat der Rassismus und Chauvinismus der vergangenen Jahre sowie das katastrophale Krisenmanagement nicht abgeschreckt

und sie stimmten für Donald Trump. Viele Aspekte der amerikanischen Demokratie erscheinen uns Europäern als fremd und oder nicht mehr zeitgemäß, sei es das Electoral College, ein Zwei-Parteien-Staat, der Einfluss von Geld auf den Wahlkampf, um nur wenige zu nennen. Dennoch war die us-amerikanische Demokratie insbesondere für den (demokratischen) Wiederaufbau Deutschlands von zentraler Bedeutung, nicht nur als Partner und Förderer sondern auch als Vorbild.

Umso erschreckender war und ist es, dass führende Politiker, besonders der amtierende Präsident, aktiv demokratische Prinzipien untergraben, angefangen bei Machtmissbrauch bis zur Wahlmanipulation und jüngst dem Unwillen die Niederlage einzugestehen und der nachfolgenden Regierung den Einstieg zu erschweren. In Anbetracht der dramatischen Entwicklungen der Covid-Pandemie in den USA ist dies geradezu unverantwortlich. Es wäre allerdings zu einfach, nur mit dem Finger auf die USA zu zeigen. So wird auch in Deutschland die Grenze des Sagbaren immer weiter verschoben und politisch-gesellschaftliche Umgang sehr viel rauer. Was auch klar mit dem Einzug des Populismus in unsere Parlamente, in Form der sich als demokratisch deklarierenden „Alternative“ für Deutschland, zusammenhängt. Missachtung und Verachtung der demokratischen Gepflogenheiten ist auch hier Methode und Programm.

Joe Biden hat die US-Wahl zwar gewonnen, aber die Aufgaben, die er zu bewältigen hat, sind vielfältig. Corona in den Griff bekommen, Massenarbeitslosigkeit, Klimawandel, etc. Dafür drücke ich ihm nicht nur die Daumen, sondern wünsche ihm auch alles Gute und viel Erfolg!

(Foto Raúl Nájera/unsplash)

Kulturprogramm - Rückblick auf die Besuche im Hamburger Puppentheater und der Wiese



Einblicke in die Arbeit des Puppentheaters – natürlich mit Abstand



Im Einsatz als Drachenbändiger



Erläuterung der Probenräume in der Wiese

Am 24. Oktober nahm ich zusammen mit einer Gruppe interessierter Bürger*innen an zwei exklusiven Führungen durch die Räumlichkeiten des Hamburger Puppentheaters und dem neu geschaffenen Theaterprobenzentrum Wiese e.G. teil. Ich bin noch immer beeindruckt

von der Hingabe und Leidenschaft, mit der in diesen Institutionen gearbeitet wird. Es freut mich sehr, dass es uns als SPD-Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft gelungen ist, die Bereitstellung von finanziellen Mitteln zu erwirken, welche dem Puppentheater Umbaumaßnahmen im Sinne des pädagogischen Konzeptes und der Barrierefreiheit ermöglichen. Ebenso setzte sich die SPD-Fraktion für das Projekt der Wiese e.G. ein. So konnte das modernste Probenzentrum Hamburgs in unserem Wahlkreis entstehen. Einen großen Dank an dieser Stelle an die beiden Leiter der Einrichtungen, Alexander Pinto (Puppentheater) und Andreas Lübbers (Wiese e.G.) für die eindrucksvollen Führungen und den Teilnehmenden für einen inspirierenden und gelungenen Nachmittag.

Kulturprogramm - Gedenken am 9. November

Leider konnten die für November geplanten Veranstaltungen aufgrund der geltenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie nicht stattfinden. Ich bedauere dies sehr, sehe aber die Absage als die einzig richtige und verantwortungsvolle Maßnahme an. Anstelle der eigentlich geplanten Gedenkveranstaltung habe ich am 9. November in Gedenken an die Opfer der Reichspogromnacht in der Glückstraße Blumen am Standort der ehemaligen Synagoge „Schewes Achim“ niedergelegt. Jüngst ist uns, auch hier in Hamburg, aufgrund der steigenden Anzahl an antisemitisch motivierten Taten gegen unsere jüdischen Mitmenschen wieder vor Augen geführt worden, wie wichtig es ist, nicht nur diese Tage des Gedenkens hochzuhalten, sondern auch aktiv für eine offene Gesellschaft und gegen jede Form der Diskriminierung zu kämpfen. Dazu gehört auch die von der Bürgerschaft beschlossene Initiative, in der Rentenversorgung Opfer des Nationalsozialismus nicht zu benachteiligen.



Absage der Weihnachtsfahrt nach Lüneburg

Die Weihnachtsfahrt zum Jahresabschluss und zum alljährlichen Abschluss meines Kulturprogramms hat sich in den vergangenen Jahren als geschätzte Tradition etabliert. Wie in jedem Jahr, hatte ich auch in diesem Jahr mit Vorfreude den gemeinsamen Ausflug erwartet. Eine Reise in die Hansestadt Lüneburg war geplant, mit einem Empfang durch den Bürgermeister, einer Besichtigung des historischen Rathauses und einem Weihnachtsmarktbesuch.

Auf Grund der Corona bedingten Einschränkungen musste ich nun, schweren Herzens, die alljährliche Weihnachtsfahrt absagen. Dies bedaure ich sehr. Dennoch bin ich zuversichtlich, im kommenden Jahr wieder ein Kulturprogramm - inklusive der

Weihnachtsfahrt, anbieten zu können und freue mich bereits jetzt darauf, mit Ihnen dann wieder in den persönlichen Austausch treten zu können. Auf meiner Website www.sven-tode.de finden Sie alle Infos rund um das Kulturprogramm und natürlich erhalten Sie diese auch im Abgeordneten Büro in der Fuhlsbüttler Straße.

Adventskranz - eine Innovation aus Hamburg

Die Adventszeit hat begonnen. Diese ist immer geprägt durch den Gegensatz aus der Besinnlichkeit, eingekuschelt auf dem Sofa zu liegen, Kekse und warme Schokolade zu genießen, aber auch gestresst zwischen den vielen Besorgungen und Vorbereitungen für das Fest zu sein. Vielleicht wird es dieses Jahr tatsächlich eine ruhigere, besinnlichere Adventszeit. Vieles von dem üblichen Trubel, der zwar schön ist, aber durchaus auch viele Nerven kostet, wird nicht in gewohnter Weise stattfinden.

Advent bedeutet wörtlich „Ankunft“ zugleich ist damit auch die Erwartung auf das Weihnachtsfest verbunden. Um dieses Erwarten den Kindern zu erleichtern, hat Johann-Hinrich Wichern 1839 im Rauhen Haus in Hamburg den Adventskranz erfunden. Dieser hatte 23 Kerzen wobei 19 kleinere die Wochentage darstellten und vier größere die Adventssonntage.

Die Erwartung steht dieses Jahr besonders im Vordergrund; so erwarten wir bereits seit langem, dass es wenig(er) Infektionen gibt, die Impfungen voranschreiten, schlichtweg dass Corona vorbei ist und wir unser Leben wie gewohnt leben können. Ein Kranz, der einem hilft, die Zeit bis zu diesem Moment zu überblicken, wäre wirklich etwas Schönes.

(Foto: Max Beck/unsplash)



Ein frohes Weihnachtsfest und die besten Wünsche für 2021



Herzliche Grüße
Sven Tode

Kontakt

SPD-Abgeordnetenbüro Sven Tode
Fuhlsbüttler Str. 458 - 22309 Hamburg
Tel.: 39 87 66 22 - kontakt@sven-tode.de - www.sven-tode.de
Öffnungszeiten: Mo: 09-15 Uhr; Di: 9-13; Mi: 09-13 Uhr; Do: 09-17 Uhr; Fr: 09-15 Uhr.

V.i.S.d.P.: Sven Tode, Mitglied der Hamburgischen Bürgerschaft, Fuhlsbüttler Str. 458, 22309 Hamburg